

DGfE-Kommission Qualitative Bildungs- und Biographieforschung (QBBF)

Jahrestagung 2010

Qualitative Forschung und Bildungstheorie

Berlin/Tagungsstätte Schwanenwerder, 29.09.-01.10.2010

Call for papers

Qualitative Forschungsmethoden gehören seit langem zum selbstverständlichen Instrumentarium erziehungswissenschaftlicher Forschung. Inzwischen gibt es eine kaum überschaubare Vielfalt empirisch-qualitativer Forschungsansätze und Forschungsmethoden, die von Verfahren der klassischen pädagogischen Hermeneutik über zahlreiche Varianten qualitativer Interview- und Beobachtungsverfahren und differenzierter Auswertungsstrategien der Beobachtungs- und Befragungsdaten bis hin zu komplex triangulierten Forschungsdesigns, verschiedenen Ansätzen der erziehungswissenschaftlichen Ethnografie, Videografie und Fotoanalyse, der Internet-Ethnografie und der kunstwissenschaftlich inspirierten Bild- und Filmanalyse reichen. Begleitet wird diese Entwicklung von methodologischen Diskussionen, in denen – nicht zuletzt auch in unserer Kommission – die Auseinandersetzung über Gütekriterien für die Beurteilung der Qualität des Datenmaterials und der Auswertungsverfahren, über Probleme der Verallgemeinerbarkeit von Forschungsergebnissen und über die Reichweite unterschiedlicher qualitativer Forschungsansätze geführt wird.

Zwar kommen in diesem Zusammenhang (notwendig) auch immer gegenstandstheoretische Fragen zur Sprache; doch tendiert die über weite Strecken transdisziplinär geführte Methodendiskussion dahin, dass die unterschiedlichen disziplinären Perspektiven im Gegenstandsfeld qualitativ-empirischer Forschung verschwimmen. Auch unter der Bezeichnung „Biographie- und Bildungsforschung“ lassen sich beispielsweise soziologische, psychologische und ethnologische Forschungsansätze verfolgen, die ihre Theoriebezüge aus den jeweiligen Disziplinen beziehen, sicherlich auch nützliches Wissen für die Erziehungswissenschaft produzieren, dabei aber offen lassen, wie dieses Wissen und die ihnen zugrunde liegenden Theoriebezüge sich zu den genuinen Grundproblemen, Gegenstandsmodellierungen und Reflexionshorizonten der Erziehungswissenschaft verhalten. Aber auch umgekehrt stellt sich das Problem, und zwar in dem Maße, in dem die qualitative Forschung – wie etwa in der Tradition des grounded theory Approach – der Theorieentwicklung dient: In welchem Sinne hierdurch das gegenstandsbezogene Wissen erweitert wird, hängt immer auch von den theoretischen Referenzrahmen ab, innerhalb derer dieser Forschungstypus betrieben wird. An dieser Stelle setzt die Tagung mit der Frage nach dem Zusammenhang von qualitativer Forschung und Bildungstheorie ein.

Von Bildungstheorie sprechen wir dabei in einem bewusst weit gefassten Sinne. Weder wollen wir damit etwa sozialisations- oder gesellschaftstheoretische noch erziehungs- oder lerntheoretische Problemstellungen ausklammern; nur ist es Anliegen der Tagung dabei den Bezug zum weiten Feld der Bildungstheorie zu explizieren. Ohne das thematische Spektrum abschließend definieren zu wollen, möchten wir die Aufnahme folgender thematischer

Aspekte anregen; das kann sowohl in theoretisch-systematischer Absicht, als auch mit dem Akzent auf einer methodologischen Reflexion, als auch anhand exemplarischer Forschungsbeispiele oder in der Kombination dieser Perspektiven geschehen:

- Wie lassen sich biographische Prozesse als Bildungsgeschichten, soziale Milieus oder Institutionen als Bildungsorte verstehen? Wie steht dieses Verständnis zu theoretischen Modellierungen von Bildung in Erziehungswissenschaft/ Bildungsphilosophie, wie lassen sich Bezüge zu anderen Theorietraditionen in den Bildungsdiskurs einbinden bzw. begründet von ihm abheben? Welche Folgen haben die unterschiedlichen Theoriebezüge für ein erziehungswissenschaftliches Verständnis von Biographie?
- Welche normativen Konnotationen oder Ansprüche werden mit bestimmten Gebrauchsweisen des Bildungsbegriffs in das Forschungsfeld bzw. die untersuchte Lebenswelt eingeführt? Wie verhalten sich diese normativen Vorgaben zu der Forderung nach Anerkennung voneinander abweichender Lebensstile und milieutypischer Orientierungen? Wo liegt die Grenze zwischen relationalen Bestimmungen und praktischem/theoretischem/moralischem Relativismus?
- Welchen Beitrag kann die qualitativ-sinnrekonstruierende Forschung für die Fortentwicklung/ Erweiterung/ Neubestimmung bildungstheoretischer Perspektiven leisten? Wie lässt sich die besondere theoriegenerierende Funktion dieses Forschungstypus (im Unterschied/ in Ergänzung zu den hypothesenprüfenden Verfahren quantitativer Forschung) für den erziehungswissenschaftlichen Theoriediskurs fruchtbar machen?
- Welche Ebenen bildungsrelevanter Prozesse sind zu unterscheiden? Wie hängen sie miteinander zusammen? Und wie lassen sie sich theoretisch fassen und empirisch untersuchen? Welches implizite oder explizite Bildungsverständnis liegt dem zugrunde?
- In welchem Verhältnis stehen die qualitativen Methoden zugrunde liegenden sozialwissenschaftlichen Theoriensätze (z.B. grounded theory zu bildungstheoretischen Ansätzen? Inwieweit und wie sind dies kompatibel miteinander bzw. an welchen Stellen bestehen Inkompatibilitäten? Wie können sich diese verschiedenen Traditionen befruchten und damit eine bildungstheoretisch fundierte und methodisch elaborierte qualitative Forschung befördern?

Wer zu diesen oder ähnlich gelagerten Fragen einen Beitrag leisten möchte, schicke bitte ein Abstract (maximal 2.500 Zeichen) bis zum 30. Mai 2010 an Ingrid Miethe (miethe@injamati.de) und Hans-Rüdiger Müller (rumuelle@uni-osnabrueck.de)

Die Tagung findet in der Evangelischen Bildungsstätte Schwanenwerder, Inselstrasse 27-28, 14129 Berlin statt.

Kosten (inklusive Vollverpflegung) pro Person

im Einzelzimmer: 250,50€

im Doppelzimmer: 211,50€

Tagesgast (ohne Frühstück): 112,50€. Die Tagungsstätte ist von der S-Bahn-Station (S1, S7, Nikolassee) mit einem Fußweg von 15 Minuten zu erreichen. Infos zur Tagungsstätte unter <http://www.berlin-schwanenwerder.de/willkommen.html>

Ingrid Miethe und Hans-Rüdiger Müller